

INTERVIEW

Julienne Dlugos, eine bemerkenswerte Frau, die nur in dem Sinne anders ist, dass sie es verstanden hat, ein unbeirrtes Gespür für den Menschen in seiner gesamten Funktions(un)tüchtigkeit zu entwickeln und das Herz am richtigen Fleck zu tragen. Ein Interview.

Ab wann wusstest du, dass du Physiotherapeutin werden willst?

Als eine Volksschulfreundin wegen einer Wirbelsäulenverkrümmung (Skoliose) zur Physiotherapie musste und sie den Termin aber schwänzen wollte, bin ich zur Unterstützung mitgegangen. Es hat mir dann so viel Spaß gemacht, alle Übungen mitzumachen, dass ich fand, was muss das doch für ein toller Beruf sein, mit den Leuten Sport zu machen und auch noch dafür bezahlt zu werden. Mit vierzehn Jahren war mir dann nach einem Berufsinformationspraktikum in einer Physiotherapiepraxis klar, dass ich Physiotherapeutin werde.

Wie ging es dann weiter?

Naja, mein Abitur ist leider oder eigentlich zum Glück zu schlecht für die Physiotherapieausbildung ausgefallen, weswegen ich einen Umweg über das Sportstudium gehen musste, den ich aber nicht missen möchte. Dieser brachte mich weg vom Leistungssport und ich lernte, wie wichtig eigentlich Prävention, Rehabilitation und der Erhalt der eigenen Ressourcen sind.

Wie war es für dich mit deinen (halb-)afrikanischen Wurzeln in der akademischen Gesellschaft?

Ich bin einmal in die Biochemievorlesung zu spät gekommen. Der Professor kannte meinen Namen (zufällig oder nicht?) und mir wurde wieder bewusst, dass ich „anders“ bin und ich auffalle. Das machte ich mir zu Nutze um positiv aufzufallen, denn das geht schließlich auch.

Wie wichtig sind Weiterbildungen?

In meinem Beruf geht es nicht ohne,

daher auch die Reihenfolge meiner Ausbildungen und meine unterschiedlichen Arbeitsschwerpunkte, weil das Verständnis der Zusammenhänge zwischen Belastungen, Körperreaktionen und Lebensbedingungen immer weiter wächst und sich daraus Neues ergibt. Jeder Mensch ist spannend.

Was gefällt dir an deinem Beruf und vor allem: Was fordert dich heraus?

Ich finde die Individualität, die meine Patienten mit sich bringen, faszinierend. Die Geschichte, die die Klienten in der Anamnese mitteilen, und die Geschichte, die der Körper dann beim Befund erzählt. Besonders reizvoll wird es, wenn es oberflächlich so aussieht, als ginge nichts mehr und um dann trotzdem einen Weg zu finden, damit die Person wieder ins Gleichgewicht kommt.

Was hast du dir für deine Zukunft vorgenommen?

Weiterhin freiberuflich in meiner Praxis tätig zu sein, Weiterbildungen und eventuell mehr wissenschaftliche Arbeiten u.a. zusammen mit einer Schule. Außerdem habe ich begonnen, mich intensiv mit meiner afrikanischen Tradition auseinanderzusetzen.

Und zum Schluss, was würdest du gerne anderen Menschen vermitteln?

Dass es immer einen Weg gibt, etwas für sich zu tun, seine Lebenssituation zu verbessern und dass es Sinn macht, an sich zu arbeiten, egal mit welchem Zustand (Körper, Geist, Seele) man beginnt. Denn letztlich betrifft es immer den Menschen in seiner Gesamtheit. Man muss eben einen Schritt nach dem anderen machen und an einem Punkt ansetzen.



JULIENNE M. DLUGOS

- 1978** geboren in Finsterwalde (Brandenburg)
- 1996** Abitur, Pestalozzi-Gymnasium (Dresden)
- 2002** diplomierte Sportwissenschaftlerin für Rehabilitationssport, Sporttherapie und Behindertensport (RSB) an der Universität Leipzig
- 2005** diplomierte Physiotherapeutin an der Akademie für den physiotherapeutischen Dienst des Landes Steiermark, Graz
- 2006** Entspannungstrainerin an der Heilpraktikerschule Paracelsus Deutschland
- 2012** Coaching Grundkurs „Wild-Wuchs“
- 2012** ärztl. geprüfte Aromatherapeutin
- 2013** Aufstellungsleiterin systemische Familienaufstellung
- 2014** (vgl.) Osteopathin (MSc) an der WSO, Wien

seit **2006** freiberuflich und angestellt tätig
seit **2013** eigene Praxis in Graz